
Der Sünder sündlos gemacht

«Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. Und ihr wisst, dass er erschienen ist, um unsere Sünden hinwegzunehmen; und in ihm ist keine Sünde» (1. Johannes 3,4-5).

Beachtet, Geliebte, die besonderen Kennzeichen der Gläubigen –, ihre göttliche Verwandtschaft, ihre himmlischen Vorrechte; sie werden «Kinder Gottes» genannt. Es gibt einen törichten Wunschtraum von der göttlichen Vaterschaft gegenüber allen Menschen, aber das ist ein Hirngespinnst, eine Erdichtung, eine Täuschung, ein Betrug. Gott ist nur jenen der Vater, die er wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten; das sind seine Kinder. Was den Rest der Menschen betrifft, sind sie alle Erben «des Zorns, gleichwie die anderen» (Epheser 2,3). Es ist diese besondere «welch eine Liebe», die uns in diesem Kapitel zu «sehen» geboten ist, als ein Wunder, denn er hat uns diese «welch eine Liebe» erzeugt, «dass wir Gottes Kinder heißen sollen», und dass er diese Liebe nicht allen Menschen erzeugt, ist offensichtlich, denn es wird hinzugefügt: «Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat» (Johannes 3,1).

So seht ihr, dass aus dem besonderen Vorrecht der Gotteskinder eine besondere Stellung erwächst, die sie berufen sind einzunehmen. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch Christus nicht von der Welt ist. Sie werden zu einem heiligen Volk, abgesondert für Gott. Ich sage nicht, dass das zutrifft für alle, die Christi Namen bekennen; es ist das, was sie sein sollten, aber es ist zu befürchten, dass viele von ihnen diese Stufe noch nicht erreicht haben. Aber wahre Gläubige, die zweimal Geborenen, wurden erneuert durch den Geist Gottes. Diese sind nicht von der Welt und die Welt versteht sie nicht, sie sind Fremdlinge und Ausländer, ihr Verhalten und ihre Gewohnheiten, ihre Denkweise und alle ihre Beweggründe sind denen der gewöhnlichen Menschen entgegengesetzt. Sie sind gezwungen, ihren Weg durch die Welt als Pilger zu gehen, mitten durch den Markt der Eitelkeiten, wo es für sie nichts zu erwerben gibt, und nichts ihrer Aufmerksamkeit wert ist. Möge Gott euch, teure Brüder, als abgesondertes Volk erhalten! Möchtet ihr dieser Stimme gehorchen: «Gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch aufnehmen und ich will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr» (2. Korinther 6,17).

Beachtet ebenfalls, teure Freunde, wenn ihr dieses Kapitel lest, welches die selige Hoffnung der Gotteskinder ist. Sie erwarten die Erscheinung des Herrn Jesus Christus vom Himmel her. Wenn sie im Glauben zurückschauen, sehen sie ihren Herrn am Kreuz, sie sehen ihn im Grab, und dann erblicken sie ihn, wie er sich vom Grab erhebt. Der letzte Blick, den sie von ihm erhaschen ist die Himmelfahrt, als eine Wolke ihn auf- und vor ihren Augen wegnahm. Er ging in die Herrlichkeit, aber Gläubige haben die Worte nicht vergessen, die der Engel zu den Jüngern sprach: «Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in gleicher Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen» (Apostelgeschichte 1,11). So erwarten wir, dass er wieder kommt, und wenn er kommt, wird die Zeit unserer höchsten Freude da sein. Obwohl wir jetzt schon Kinder Gottes heißen, «ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden». Unsere Herrlichkeit, unsere volle Seligkeit, ist noch verborgen, «wir wissen aber, dass, wenn er offenbar werden wird, wir ihm gleichgestaltet sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist» (1. Johannes 3,2). So ist dies unsere Hoffnung, Brüder, dass, wenn Christus

kommen wird, wir vollendet und von jeder Sünde befreit sein werden, und dass wir heilig sein werden, gleich wie er heilig ist, rein wie er rein ist.

Welches ist unsere Beschäftigung während wir auf die Wiederkunft des Herrn warten? Was tun wir, solange wir auf der Türschwelle des besseren Zeitalters stehen? Der dritte Vers in diesem Kapitels sagt uns, dass «ein jeglicher, der diese Hoffnung auf ihn hat, sich reinigt, gleichwie auch er rein ist» (1. Johannes 3,3). Jede Sünde abzulegen, zu trauern, dass sie noch in uns ist, ihre Herrschaft zu überwinden, entschlossen von Kraft zu Kraft zu schreiten in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, zu streben nach vollkommener Heiligkeit in der Furcht Gottes –, das ist die gegenwärtige Beschäftigung der Kinder Gottes, die erwarten nach und nach ihrem auferstandenen und erhöhten Herrn gleichgestaltet zu werden.

Nun, damit wir diese gesegneten Aufgabe, uns selbst zu reinigen, tun können, möchte ich, dass ihr mit mir über drei Dinge nachdenkt, die unser Text uns nahelegt. Das erste ist *die Auffassung von der Sünde, die der Christ hat*: «Die Sünde ist die Gesetzlosigkeit», oder nach der englischen Übersetzung: «Die Sünde ist die Übertretung des Gesetzes». Das zweite ist *die Hoffnung des Christen auf Errettung von der Sünde*. Wo steht das? «Ihr wisst, dass er erschienen ist, um unsere Sünden hinwegzunehmen.» Und der dritte Punkt ist *das Vorbild des Christen, das er bald zu erreichen hofft*: «In ihm ist keine Sünde», und weil wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn wir ihn sehen werden, wie er ist, so wird in uns keine Sünde mehr sein.

*O herrliche Hoffnung, o seliges Heimatland!
Dort werde ich Gott nah' und ähnlich sein,
Dort schenkt er mir heilige Freuden ein,
Versuchung und Sünde sind dort völlig unbekannt.*

I.

Zuerst möchte ich, dass ihr ein paar Minuten darüber nachdenkt –, denn ich kann nicht vollumfänglich auf ein so großes Thema eingehen –, **welche Auffassung von der Sünde der Christ hat.**

Ich weiß, dass es einige Leute gibt, die unter dem Begriff «Sünde» Beleidigungen gegen ihre Mitmenschen verstehen oder die äußerliche Missachtung der Religion. Sie fassen die Sünde so auf, als wäre sie dasselbe wie Verbrechen –, ein Vergehen gegen die Wohlfahrt der Nation oder gegen das Wohlbefinden ihrer Mitmenschen. Ich bin geneigt zu denken, dass selbst einige meiner Brüder in Christus nicht richtig erkennen, was Sünde ist, wenn sie sagen, sie lebten ohne sie. Ich glaube, sie verstehen unter Sünde etwas ganz anderes als was die Heilige Schrift mit diesem Wort meint, sonst würden sie kaum so reden.

Sünde ist *jeder Mangel an Übereinstimmung mit dem vollkommenen Sinn Gottes*, oder nach unserem Text, «die Sünde ist die Übertretung des Gesetzes», und jede Übertretung des Gesetzes ist Sünde. Deshalb bemerken wir zuerst, dass jede Sünde das Gesetz Gottes bricht. Es spielt keine Rolle, welche Sünde begangen wird, sie bricht an irgendeinem Punkt das Gesetz. Es gibt zehn große Gebote Gottes, und vielleicht denkst du, du habest das erste, zweite, dritte, vierte, fünfte oder sechste nie gebrochen, aber wenn du das siebte, achte, neunte oder zehnte Gebot gebrochen hast, dann hast du die Kette entzwei gerissen, so ganz, als ob du alle ihre Glieder gebrochen hättest. Wenn in einer Kette die Kette entzwei ist, so ist es für die Bergleute nicht von Bedeutung, bei welchem besonderen Glied sie gerissen ist. So bricht jeder Verstoß gegen das

Gesetz Gottes das ganze Gesetz und zerstört jede Hoffnung des Sünders, durch das Halten der Gebote gerettet zu werden. Dass jede Sünde ein Verstoß gegen das Gesetz ist, könnt ihr auch sehen, wenn ihr es von einer anderen Seite betrachtet. Ihr erinnert euch an jenes große Gebot: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen und mit deinem ganzen Gemüte, und deinen Nächsten wie dich selbst!» (Lukas 10,27). Wenn wir nun in irgendetwas hinter diesem Gebot zurückbleiben, oder wenn wir etwas tun, das ihm entgegengesetzt ist, dann haben wir das Gesetz übertreten. Das ist es, was jede Art von Sünde tut, sie bricht das Gesetz, entweder indem sie hinter seinen Befehlen zurück bleibt oder indem sie darüber hinausgeht. Wenn dem so ist, findet sich dann jemand unter uns, der das Gesetz Gottes nicht gebrochen hat?

Nehmt sodann die andere Seite dieser Wahrheit. *Jede Übertretung des Gesetzes* ist Sünde. Wenn du nicht tust, was Gott dir gebietet, vollständig, von Herzen, immer, ohne etwas zu versäumen, dann hast du gesündigt; und wenn du zu irgendeinem Zeitpunkt etwas tust, das Gott dir nicht zu tun befiehlt, dann hast du damit gegen ihn gesündigt. Und vergessen wir nie, dass das, was ich jetzt über unsere Taten gesagt habe, auch für unsere Worte gilt. Unser Herr sagte zu seinen Jüngern, dass die Menschen am Tage des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben (Matthäus 12,36). Und bedenkt zudem, dass dieser Maßstab auch für die Gedanken und Vorstellungen und Wünsche gilt, und für jene geheimen Motive, die sich in der Seele verstecken und nie wirklich zur Ausführung kommen. Gott wird diese verborgenen Dinge vor sein Gericht bringen, und jeder Gedanke, jedes Wort, jede Tat, die nicht in vollkommener Übereinstimmung sind mit Gottes Gesetz und Willen, sind Sünden. Wer von uns kann in seiner eigenen Gerechtigkeit vor Gott bestehen, wenn das wahr ist? Wenn Gott «das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Waage machen wird», wer unter uns wird nicht überwältigt werden, wenn «der Hagel unsere Lügenzuflucht wegreißen wird, und die Wasser unser Versteck wegschwemmen sollen» (Jesaja 28,17)?

Lasst mich weiter bemerken, dass Sünde vor allem deshalb Sünde ist, weil sie *eine Übertretung des Gesetzes* ist. So mancher wird sagen: «Ich habe niemandem etwas zu Leide getan.» Das ist nicht der Punkt; wenn du das Gesetz Gottes brichst, sündigst du damit. Wir dürfen die Sünde niemals bloß nach ihren Folgen beurteilen, sonst begehen wir einen großen Fehler. Der Angestellte bei der Eisenbahn stellt die Weiche nicht richtig, und ein Zug prallt in einen anderen, und hundert Leben sind verloren. Er sagt vielleicht zu sich selber: «Welch ein Verbrechen habe ich begangen durch meine Nachlässigkeit», und jedermann prangert ihn dafür an. Aber nehmt an, er habe die Weiche umzustellen vergessen, und durch eine Art Wunder entgehen die beiden Züge der Kollision. Wenn durch irgendeine außergewöhnliche Fügung die zwei gewaltigen Massen, die aufeinander zubrausen, in ihrem Lauf aufgehalten werden und deshalb kein Schaden entsteht, dann wäre in diesem Fall der Angestellte genauso schuldig wie in dem anderen. Es ist nicht das Ausmaß des Schadens, der daraus entsteht, was die Sünde ausmacht; es ist die Sache selber. Wenn du Unrecht tust, ob du auch durch dieses Unrecht eine Nation ernähren solltest, so sage ich, würde es doch immer noch Sünde sein. Wenn du reich wirst durch einen unheiligen Trick, ist es nichtsdestoweniger Betrugerei und Schwindel und auf deinem Reichtum liegt ein Fluch. Einige Sünden können die Leute sofort als Sünde erkennen, weil sie für den, der sie begeht, körperliches Leiden nach sich ziehen oder ihn in Lumpen zurücklassen oder ihn mit Schande bedecken. Dann sagen die Leute: «Diese Verhaltensweise ist falsch, denn seht, was dabei herauskommt.» Aber das ist eine sehr unvollständige Weise die Sache anzusehen, das Unrecht besteht darin, dass das Gesetz Gottes gebrochen wird, aber wie wenige denken je daran! Das Gesetz der Königin zu brechen, ist schlimm, aber das Gesetz Gottes zu brechen, ist viel schlimmer. Ich möchte jedem unbekehrten Menschen ins Gesicht schauen und ihm sagen: «Ich beschuldige dich nicht für diese oder jene besondere Sünde, aber ich lege die Axt näher an die Wurzel und sage dir, dass das deine große Sünde ist, dass du nicht Gott dienst, dass du deinem Schöpfer nicht die Huldigung darbringst, die ihm gebührt. Dein Herz beugt sich nie im Gehorsam vor ihm, du bist ein geborener Rebell, du

bist in Feindschaft gegen den Allerhöchsten und du willst dich ihm nicht ergeben, deinem Herrn und Herrscher.» Das ist der eigentliche Kern und der Gipfel der Sünde. Ich weiß, dass einige nicht viel von dieser Sichtweise halten, denn sie halten nicht viel von Gott. Das ist ein klarer Beweis für die Feindschaft des Menschen gegen Gott, da er es nicht für ein großes Übel hält, dass er mit dem Gesetz Gottes spielt und nach seinem eigenen Willen lebt und seinen eigenen Weg wandelt.

Nun lasst mich euch zeigen, dass es eine große Sünde ist, das Gesetz Gottes zu brechen; denn der Mensch, der gewohnheitsmäßig das Gesetz Gottes bricht, ist *ein Verräter seines Herrschers*, er bestreitet Gottes Recht zu regieren. Er sagt so viel wie: «Wer ist der Herr, dass ich auf seine Stimme hören sollte?» (2. Mose 5,2). Soweit er kann, schlägt er Gott das Zepter aus der Hand, reißt ihm die Krone vom Haupt und macht sich selbst zu seinem eigenen König und zu seinem eigenen Herrn. Denkt ihr, dass das ein kleines Übel ist?

Wiederum, der Mensch, der die Sünde der Heiligkeit vorzieht, *widerspricht damit dem Wort Gottes*. Er sagt: «Es ist besser, Gottes Willen nicht zu tun. Gott gebietet mir, dies oder das zu tun, aber ich bevorzuge das andere, denn ich denke, dass das zu meinem Vorteil ist.» Ich sage dir, Sünder, dass du behauptest, Gott sei ein Narr und du ein weiser Mann. Du sagst: «Mein Lauf der Weltlichkeit, mein Lauf der sündigen Vergnügungen ist der bessere Weg, Gott weiß nicht, was für mich das Beste ist.» Meinst du, dass dein Schöpfer dir erlauben wird, seiner unendlichen Weisheit gleichsam ins Gesicht zu schlagen?

Gottes Gesetz zu brechen, *stellt auch seine Güte infrage*. Der Mensch scheint zu denken, dass Gott ihm etwas verweigert habe, das zu seinem Nutzen und Vorteil sei. Wenn er nicht so denken würde, er würde auch keine unerlaubten Dinge begehren. Es ist bei uns allen so wie bei Mutter Eva, wir kommen auf den Gedanken, dass es irgendeinen geheimnisvollen Vorteil zu erhalten gebe, wenn wir die verbotene Frucht pflücken, und die Schlange flüstert: «Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist!» (1. Mose 3,5). Und indem wir so unsere eigene Torheit der Weisheit und Güte des großen und herrlichen Gottes vorziehen, schließen wir, dass er nicht unser höchstes Gut wünsche, und dass dieses unser höchstes Gut darin zu finden sei, das Gegenteil seines Willens zu tun. Was ist das aber anderes, als eine direkte Beleidigung ins Angesicht der unendlichen Liebe, wenn wir sagen: «Im Grunde liebst du mich doch nicht»?

Und zudem, wer es wagt, Gottes Gesetz zu brechen, wissend, dass er das nicht tun kann, ohne in Gottes unmittelbarer Gegenwart zu stehen –, denn Gott ist überall –, wer dem Gesetz Gottes zuwider handelt vor Gottes eigenem Angesicht, der wirft seinem Gott sozusagen den Fehdehandschuh hin und *fordert seine Macht heraus*. Durch solches Vorgehen will er entweder erklären, dass Gott nicht allmächtig sei, oder dass Jehova seine Allgewalt nicht anwenden wolle um seine Ehre zu verteidigen, oder dass er selbst kein Interesse daran habe, was Gott tut, und so wird ihn Gott sich selbst überlassen, um sein Schlimmstes zu tun. Jede Sünde hat Gift in ihren Eingeweiden, sie ist eine Missachtung der mächtigen Majestät Gottes, und, o mein unbegnadigter Hörer, das ist es, was du tausende Male getan hast, dennoch hat der Herr es unterlassen, dich zu schlagen, und in Barmherzigkeit hat er dich bis heute getragen!

So haben wir zuerst gezeigt, was der Christ von der Sünde hält, sie ist eine Verletzung des Gesetzes Gottes, und diese Verletzung ist voll unzähliger Übel und Bosheiten und Versündigungen gegen Gott.

II.

Lasst uns nun zweitens betrachten, **welches die Hoffnung ist, die der Christ auf Errettung von der Sünde hat**. Sie wird in diesem Teil unseres Textes aufgezeigt: «Und ihr wisst, dass er erschienen ist, um unsere Sünden hinwegzunehmen.»

Als ich über die menschliche Sünde nachdachte –, und wem von uns hat sich die Betrachtung dieser schmerzlichen Sache nicht immer wieder aufgedrängt? –, da fand ich keinen Trost außer in der herrlichen Tatsache, dass Christus Jesus erschienen ist, um unsere Sünden hinwegzunehmen. Das ist die Quelle der Hoffnung für einen Christen, dass Gott in menschlicher Gestalt erschienen ist. Wenn es so ist, dass der große Gott selbst sich herabließ, auf die Erde zu kommen und Menschengestalt anzunehmen –, wenn es so ist, dass die ewig gepriesene zweite Person der göttlichen Dreieinigkeit tatsächlich von der Jungfrau geboren wurde, um Mensch zu werden wie wir –, wenn es so ist, dass er kam, um gegen das Böse zu kämpfen und um dem Vordringen des Feindes entgegenzutreten –, dann habe ich Hoffnung für die Menschheit, dann habe ich Hoffnung für mich selbst, dann habe ich Hoffnung, dass die Sünde überwunden werden kann; und wie wir wissen und sicher sind, dass Gott zu uns herabgekommen ist und unsere Natur angenommen hat, weil dies die ganz grundlegende Wahrheit unseres heiligen Glaubens ist, so verstehen wir auch, wie unsere Sünde weggenommen werden kann. Wenn du, großer Gott, es unternommen hast, sie wegzunehmen, dann kann es geschehen, es kann aber durch niemand anderes geschehen. Wenn alle Engel im Himmel versprochen hätten, diesen Augiasstall auszumisten, dann würde er so schmutzig bleiben wie immer; und wenn sich alle Menschenkinder entschlossen hätten, diese widerliche und abscheuliche Welt mit Feuer zu reinigen, so bliebe sie doch immer noch eine eigentliche Gehenna¹. Aber wenn du es unternimmst, o du gepriesener Gottessohn –, ohne den auch nicht eines entstanden ist, was entstanden ist, und in dem alles besteht, der du alle Dinge trägst mit dem Wort deiner Kraft –, wenn du dieses gewaltige Werk unternimmst, dann wird es geschehen!

Als nächstes nun, unsere Hoffnung liegt in Christi Tod. Unsere Sünde musste auf zwei Arten beseitigt werden. Erstens in Bezug auf *die Schuld* der Sünde; wir hatten schon gesündigt, und durch unsere Sünden zogen wir den gerechten Zorn Gottes und sein gerechtes Missfallen auf uns. Gott muss die Sünde bestrafen. Wenn ein Mensch in der Spur einer Lawine steht, wird er von ihr verschüttet werden, und wenn ein Mensch den Gesetzen Gottes im Wege steht, werden diese Gesetze ihn vernichten. Es gab aber nur einen Weg zur Befreiung von der Schuld der Sünde, und dieser war, dass Gott selber, in menschlicher Gestalt, die Folgen der menschlichen Sünde auf sich nahm. Dachte er jemals daran, so etwas zu tun? Konnte er sich überhaupt dazu herablassen? Er hat es getan; er, dem die Königreiche des Himmels gehören, er hat in grenzenlosem Mitleid seinen königlichen Mantel ausgezogen, legte seine Krone beiseite und kam herunter, um unter uns zu wohnen in menschlicher Gestalt; und als er hier war, hat er gelitten, hat er geblutet, ist er gestorben, «ein Gerechter für Ungerechte, auf dass er uns zu Gott führte» (1. Petrus 3,18). Brüder und Schwestern, wenn der, welcher am Kreuz von Golgatha starb, wirklich Gottes Sohn war, wenn er dort starb, um die Sünde zu sühnen, dann kann ich verstehen, wie menschliche Schuld weggetan werden kann. Denkt an einige der Verbrechen, über die es uns kaum erlaubt ist zu sprechen, wie könnten solch purpurrote Flecken je ausgewaschen werden, außer durch das Blut des Sohnes Gottes? Denk an deine eigenen Sünden, teurer Freund, wenn sie auch nicht so offenkundig sind wie die anderer Leute, so ist ihre Schändlichkeit doch groß. Wie können sie jemals weggewaschen werden, als nur durch das Blut des Sohnes Gottes? Aber wenn du, o Christus, dein Haupt geneigt und den Geist übergeben hast –, wenn dein teurer Leib, der die Malzeichen deiner Qual trug, in das stille Grab gelegt wurde –, wenn du gesagt hast: «Es ist vollbracht!» (Johannes 19,30), wer kann dir widersprechen? «Es ist vollbracht!» Das große Opfer ist vollendet, und du hast durch dieses eine Opfer die Sünden deines Volkes für immer weggetan. «Wir wissen, dass er erschienen ist, um unsere Sünden hinwegzunehmen.» Verstehst du das, lieber Hörer? Wenn du es nicht verstehst, tut es mir sehr leid für dich, und ich bitte den Herrn, dass er dich lehren möchte, es eben jetzt zu glauben und dass du erkennen kannst, dass deine Sünden durch Christi Tod beseitigt sind.

¹ frühjüdisch-neutestamentliche Bezeichnung der Hölle; Anmerkung der Übersetzerin

Nun aber müssen wir *das Leben Christi in uns* haben, durch die Gabe des Heiligen Geistes. Wenn die Sünden auch vergeben sind, so genügt uns das nicht. Wir verlangen danach, dass die Sünde von uns ferngehalten wird, von unserem Herzen, von unserem Leben. Stimmt ihr nicht alle darin überein, meine Brüder und Schwestern, dass dies das ist, was ihr wünscht? Ich denke, wenn uns vergeben würde und wir doch nicht ganz geheiligt wären, wir könnten nie glücklich sein, solange die Sünde auf uns herunkriecht und schleicht. O du giftiges Reptil, wenn du dich um meinen Arm windest oder sonst über meinen Körper schlängelst, selbst wenn dein tödliches Gift von dir weggenommen würde, so würde doch deine widerliche Berührung mich schier zu Tode anekeln! Wie kann dieses üble Ding, die Sünde, von uns genommen werden? Nun, unser Herr Jesus Christus ist dazu erschienen, damit nach seinem Tode, als er in den Himmel aufgefahen war, der Heilige Geist herabkomme und in uns wohne, um alle bösen Leidenschaften zu überwinden und in uns jede Art von heiligen Wünschen zu wirken, und um in uns zu bleiben, um so aus unserem Munde zu sprechen, durch unser Leben zu wirken und uns dahin zu führen, nach Gottes Weise zu leben und nicht wie einst nach dem Fleische. Christus ist dazu erschienen, damit durch seine Auferstehung von den Toten und durch seine Himmelfahrt der Heilige Geist kommen könne, um unter den gläubigen Söhnen und Töchtern der Menschen zu wohnen, damit er sie umgestalte zu einem neuen Leben. Und heute nun, der Christus, der diese armselige Erde betreten hat, der Christus, der auf ihr gestorben ist, der Christus, der in ihr begraben worden, der Christus, der von ihr in die Herrlichkeit aufgefahen ist –, ich sage, dass er heute durch eine mächtige, verborgene und unsichtbare Kraft unter den schuldigen Menschenkindern wirkt, um sie neuzuschaffen und sie in Christus Jesus zu neuen Kreaturen zu machen. Ein grauhaariger Sünder sagte einst: «Ich wünschte, ich wäre wie dieses kleine Kind, dann könnte ich mein Leben wieder von vorne beginnen.» Das ist es, was Jesus für dich tut, mein betagter Freund, er macht dich zu einem Kinde in der Gnade. Antwortest du: «Kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?» (Johannes 3,4). Gerade so ist es, denn Christus kann dich wiedergeboren werden und ein völlig neues Leben beginnen lassen. Zu diesem Zweck ist er erschienen, damit er unsere Sünden wegnehmen kann, und jeden Tag kreuzigt Christus in denen, die an ihn glauben, das Fleisch, samt den Leidenschaften und Begierden. Jeden Tag lässt er den alten Menschen sterben. Jeden Tag wird Christus in uns ausgestaltet, die Hoffnung der Herrlichkeit. Jeden Tag gibt uns sein Auferstehungsleben die Kraft, die alte tote Welt und ihre Begierden zu überwinden. Jeden Tag lässt uns unser auferstandener Herr auch auferstehen, um uns mitsitzen zu lassen in den himmlischen Regionen in Christus Jesus. Jeden Tag wirkt er in uns durch seinen Heiligen Geist, um uns vollständig frei zu machen von jeder Sünde und dass wir ihm dadurch gleichgestaltet werden. Dies also ist unsere Hoffnung, ist sie nicht herrlich? «Wir wissen, dass er erschienen ist, um unsere Sünden hinwegzunehmen.»

Oh, meine teuren Freunde, ich wünschte, dass ihr, die ihr noch nie ernstlich über diese Sache nachgedacht habt, wirklich eure ganze Aufmerksamkeit darauf richtet würdet! Es ist eure einzige Hoffnung. Aber vielleicht habt ihr euch in irgendein Laster verstrickt, oder eine kalte Sorglosigkeit und Trägheit liegt auf euch, oder ihr seid sehr weltlich geworden. Es gibt keinen Ausweg aus diesem Zustand, als nur durch eine Macht, und diese Macht liegt in den Händen des Herrn Jesus Christus. Es gibt nur einen Weg zu etwas Besserem, Sichererem, Göttlicherem, und dieser Weg ist Christus. Warum suchst du ihn nicht? Bestimmt kannst du nicht denken, dass es dich elend machen würde, wenn du rein und heilig wärst. Wenn du dir so was einbildest, gebe ich dir mein williges Zeugnis, dass ich, obwohl ich versucht habe, meinem Meister mit meiner ganzen Kraft zu dienen, seinen Dienst nie als Knechtschaft empfunden habe. Das Bemühen, Christus gleichgestaltet zu werden, ist mit keinem Zwang verbunden. Es gibt tatsächlich keine Freude, die jemals in einem Augen leuchtet, wie die Freude einer versöhnten Seele. Wenn die Sünden vergeben, wenn das Böse überwunden ist, was habe ich dann noch zu fürchten? Der Tod hat keinen Stachel für den, der an Jesus glaubt, und das Leben mit seinen Lasten kann uns nicht überfordern: Wir sind bereit zu leben und wir sind bereit zu sterben, wenn unsere Sünden weggenommen sind.

Die Gnade hat uns bereit gemacht zu leiden, oder auch uns zu erfreuen. Die Gnade hat uns bereit gemacht für Reichtum oder bereit für Armut. Die Gnade macht uns bereit für das stille Krankenzimmer oder für Grab und Tod, oder auch für die Familienfreude, die Freude an den kleinen Kindern, die auf unsere Knie klettern. Wer seinem Herrn gleichgestaltet ist, ist für alles bereit. Wenn die Sünden weggetan sind durch Christi Erscheinen, wird nichts kommen, das uns schaden könnte in diesem Leben oder in dem nächsten, aber alles wird dazu dienen, uns für hier und dort fähig zu machen. Wenn ich ein Weltmensch wäre, würde ich wünschen ein Christ zu sein. Wenn es kein Jenseits gäbe, wäre es für einen sterblichen Menschen doch besser, die Sünden wären vergeben, um im Frieden mit dem Ewigen zu leben, und ihm gegenüber einen Schimmer Dankbarkeit zu fühlen, der zur Selbstaufopferung antreibt und zu einer großen Liebe zu den schuldigen Mitmenschen bewegt. Ich bin sicher, dass dem so ist; das Christentum ist die edelste aller Ethiken, auch für die Gegenwart, und noch viel mehr für die ewige Welt, welcher wir zueilen.

III.

Nun schließe ich mit ein paar kurzen Bemerkungen zum dritten Punkt –, **das Vorbild des Christen, das er erreichen soll.**

Ihr habt gesehen, welches seine Hoffnung ist –, dass Christus dazu erschienen ist, seine Sünden wegzunehmen –, welches ist nun sein Vorbild? Erstens ist es Christus, der ewig Vollkommene. Meine Lippen sind unfähig, euch umfassend von meinem vollkommenen Meister, Christus Jesus, meinem Herrn, zu erzählen; aber dies kann ich sagen: Seine Feinde betrachteten ihn von allen Seiten und konnten dennoch nie eine Fuge finden in seinem Harnisch, durch welche sie ihre giftigen Pfeile schießen konnten. Männer, welche die große Wahrheit der Inspiration der Heiligen Schrift beiseite geworfen haben und gar bereit gewesen sind, sich über Himmel und Hölle lustig zu machen, haben nichtsdestoweniger mit Verwunderung den Charakter des Herrn Jesus Christus bestaunt. Er ist unübertroffen unter den Menschenkindern, er ist absolut vollkommen. Wie ein schneeweißer Berggipfel über alle seine Brüder emporragt, ein gekrönter König, der höher ist als alle anderen, so überragt Christi Leben alle Wohltäter und alle Lehrer, auch die erhabenste Reinheit, die es nur auf Erden gibt. Keiner ist wie er, es gibt keinen Mangel an Christus, und es gibt auch kein Übermaß. Er ist die Freude von Gottes eigenem Herzen, und er ist die Lust der Heiligen droben; er ist deine Freude und meine Freude, Geliebte, für uns ist er der ganz Liebliche.

Beachtet als nächstes, dass jeder Heilige, soweit er in Christus ist, ebenfalls vollkommen ist. Dieser Teil von mir, der immer noch mir gehört, oh wie unvollkommen ist er! Dieser Teil von mir, der noch nicht in ihm bleibt –, diese alte Natur, die kämpft und manchmal ausbricht –, oh, wie sehr traure ich darüber! Aber soweit Christus mit uns in Verbindung kommt, und wir uns selbst ihm übergeben, werden wir beeinflusst von seiner göttlichen Reinheit, so dass wir rein werden, gleichwie er rein ist. Sie sagen manchmal von einem Christen, der etwas tut, das nicht recht ist: «Er hat das und das getan, dies ist eure Religion!» Nein, ist es nicht, es ist der Punkt, wo seine Religion ihn bis jetzt noch nicht völlig durchtränkt hat; dies ist sein Fehler und Mangel. Betet zu Gott, dass ihm das Unrecht vergeben werde, und bittet Gott, dass seine Gnade ihn ganz heiligen möge, Geist, Seele und Leib.

Mit diesem Punkt schließe ich: Es ist der Entschluss, die Absicht, das Gebet, die Hoffnung, die Sicherheit eines jedes Gläubigen –, dass er eines Tages vollkommen in Christus sein wird, und dann wird er vollkommen sein wie Christus. O gesegnete, glückselige Hoffnung! Es gibt nicht eine Sünde in uns, die nicht sterben müsste. Hinaus mit dir, Sünde, hinaus mit dir! Du musst sterben. Kein Kanaaniter soll im Lande bleiben, selbst wenn er ein Prinz ist, er muss gehängt werden im Angesicht der Sonne. Ihr wisst, wie diese Ungerechtigkeiten versuchen, sich in unseren Seelen zu

verstecken, wie die fünf Könige in der Höhle Makkeda; und wir müssen, wie Josua, große Steine vor den Eingang der Höhle wälzen –, Selbstverleugnungen, die uns große Mühe kosten –, um sie davon abzuhalten, herauszukommen. Aber das genügt nicht, wir können uns nicht damit zufrieden geben, dass wir noch Sünden haben, die sich wie in einer Höhle versteckt halten; wir wollen sie erschlagen, wie Josua die fünf Könige erschlug (Josua 10,16-27). Und so rufen wir, bevor die Sonne untergeht: «Kommt heraus! Kommt heraus! Ihr müsst sterben, eine jede von euch.» Es darf hier kein verkehrter Gedanke, kein verkehrter Wunsch, oder keine verkehrte Handlung verschont bleiben; wir müssen sie alle zu Tode bringen, wenn wir so vollkommen und rein werden wollen wie Christus. «Das ist eine harte Lektion,» sagt ihr. «Das ist eine selige Hoffnung,» sage ich. «Es ist sehr schwierig,» sagt ihr. Ich bezeuge, dass es für uns unmöglich ist, aber es ist nicht unmöglich für ihn, der dies für uns übernimmt. Er ist erschienen, um unsere Sünden hinwegzunehmen, und da sein Erscheinen die Menschwerdung und den blutigen Schweiß und den Tod am Kreuz umfasst, was kann es geben, das er nicht vollbringen wird? Glaube, lieber Freund, dass jede Sünde in dir noch getötet werden wird, und dass du vor Gott stehen wirst «ohne Flecken oder Runzel oder etwas ähnliches» (Epheser 5,27). «Das wäre mein Himmel,» sagst du. Ja gewiss, du kannst keinen besseren Himmel haben als diesen. Völlig gewaschen von aller Verunreinigung, befreit von jeder Spur der vergangenen und von jeglicher Neigung zu zukünftiger Sünde, völlig in Christus Jesus und vollkommen in Christus Jesus –, oh, das ist in der Tat der Himmel!

Wenn wir das glauben, so lasst uns kämpfen und streiten, um es zu erlangen, und geben wir uns nie zufrieden, bis wir es erreichen. «Dann», sagt einer, «werden wir nie zufrieden sein auf dieser Seite des Himmels.» Natürlich wirst du das nicht; solange du hier bist, wirst du zu kämpfen haben. Solange du hier bist, wirst du dich anstrengen und streiten müssen. Wenn du den Sieg schon in hohem Masse errungen hast, dann fahre fort, um immer noch größere Siege zu erringen. Vor einiger Zeit hörte ich einen Mann fragen: «Können wir in diesem Leben vollkommen sein?» Ich roch, dass er getrunken hatte und ich dachte bei mir: «Also, du bist wie ein Mann, der in Lumpen gekleidet ist und nicht einen Rappen im Sack hat, und dabei fragt: Denkst du, dass es möglich ist, dass jeder Arbeiter ein Millionär sein kann?» Hätte er nicht besser zuerst gefragt, ob er fünf Franken sparen könne? So ist es, wenn ein Mann fragt: «Kann ich vollkommen sein?» Ich sage: «Mein lieber Freund, du brauchst dir im Moment nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, du bist so weit davon entfernt, dass du besser tatest herauszufinden, wie du überhaupt erst moralisch einwandfrei werden kannst. Es sind noch einige offensichtliche Sünden da, die du loswerden kannst, die du loswerden sollst. Aber es ist ein langer, langer Weg zwischen einer Seele, die eben begonnen hat, die Schuld der Sünde zu erkennen und mit den äußerlichen bösen Gewohnheiten und Lastern zu brechen, und derselben Seele, bis sie absolut vollkommen ist wie Gott selbst. Es ist eine so große Entfernung, dass du Gott haben musst, der dich hinüber trägt, oder du wirst sie nie durchlaufen, und du musst dich als ein Sünder zu Jesu Füßen werfen, oder du darfst niemals darauf hoffen.» Kommt, lasst uns alle eben jetzt beim Kreuz beginnen, lasst uns beginnen, indem wir an den Herrn Jesus Christus glauben, und dann wird er uns reinigen, wie er rein ist, und, zuletzt, wenn er erscheinen wird, werden wir ihm gleichgestaltet sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Gott segne euch alle, um Jesu willen! Amen.

Predigt von C. H. Spurgeon
Der Sünder sündlos gemacht

Aus dem Englischen übersetzt durch
Bibelgruppe Langenthal
<http://schriftenarchiv.ch/>
Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch